

Zwergfall rauben bloß lebende Thiere und namentlich Vögel; bloß zufällig nehmen sie ein Säugethier weg.

8) Habicht und Sperber sind beide heimtückische, abscheuliche Räuber der nützlichen Vögel. Die Habichte tragen oft genug selbst Hühner weg. Beide fangen eben sowohl im Fluge als im Sitzen, sind sehr gefräßig und ziehen eine zahlreiche Brut heran; darum müssen sie unachtsam verfolgt werden.

9) Der Uhu raubt selbst Hasen und verfolgt alle Hühner eifrig. Krähen und Kaninchen sind wohl seine Hauptnahrung. Zwar fängt er auch Mäuse, allein der Schaden, den er anrichtet, überwiegt diesen geringen Nutzen bedeutend. — Außer dem Uhu ist keine andere deutsche Eule schädlich.

10) Der Kolkkrabe ist durch Vertilgung der Mäuse ebenso nützlich als durch Rauben von jagdbarem Wild und jungem Hausgeflügel schädlich. Zuweilen wird auch die Rabenkrabe schädlich, indem sie die Nester kleiner Singvögel plündert, auch wohl ein junges Rebhühnchen, Fasanchen, Haushühnchen frisst. Ähnlich verhält es sich auch mit der Elster und dem Heher, und namentlich die Elster zähle ich zu den schlimmsten Feinden des Kleingeflügels und dulde sie nicht in meinem Gehege.

11) Der Raubwürger richtet unter dem Kleingeflügel oft bedeutenden Schaden an und würgt sogar eine Amsel ab; sein Name ist also ganz bezeichnend. Auch der ganz unschuldig aussehende Dorndreher oder Neuntöchter ist von dem Verdachte, Vogel- nester auszunehmen, nicht ganz freizusprechen.

12) Der große Trappe überwiegt den Nutzen, den er durch sein wohlschmeckendes Fleisch gewährt, durch den Schaden, den er den Saaten zufügt. Namentlich auf Kapsfeldern richtet eine Trappengesellschaft im Winter große Verwüstung an.

13) Der Kranich frisst zur Saatzeit und auch zur Zeit der Reife nur Getreide und braucht ziemlich viel zu seiner Nahrung.

14) Alle Fischreier, namentlich der graue und Purpurreier, die Rohrdommel und der Nachtreier, nähren sich von Fischen und nehmen bloß gelegentlich einen Frosch oder eine Maus zu sich. Auch die Silberreier sind ebenso schädlich; sie gehören jedoch dem Südosten an und leben dort an großen und so fischreichen Morästen und Brüchen, daß ihre Nahrung die Wirthschaft des Menschen nicht beeinträchtigt.

15) Alle Säger und Seetaucher, namentlich der Gänse-, langsnäbelige und gehäubte Säger, der Eis-, Polar- und rothlehlige Taucher, sowie auch der Haubensteißfuß

sind sämmtlich Fischfresser und sehr geschickte Jäger, welche den Menschen dadurch beeinträchtigen, daß sie auf süße Gewässer kommen.

Hiermit ist die Liste der schädlichen Vögel geschlossen; denn die wenigen, welche noch Schaden bringen, z. B. der Eisvogel, sind entweder so klein, daß der Schaden ein kaum zu beachtender ist, oder sie wiegen, wie z. B. die Saatgans, den Schaden durch den Nutzen auf. Ueberhaupt giebt es noch viele Vögel, die fälschlich zu den schädlichen gerechnet werden, weil ihre Verdienste im Stillen bleiben.

Wer hätte nicht schon unsern Hausperling verdammen hören? O, der ist ein Spießbube, ein Erzdieb, Schelm, Schurke! — anderer übeln Nachreden, namentlich hinsichtlich seiner in der That etwas stürmischen Liebeserklärungen gar nicht zu gedenken. Armer Sperling, wer hat wohl jemals Deine Verdienste anerkannt? Die Körner, welche Du aus den Ähren des Getreides stiehst — und stehlen mußt Du, weil Dir die Menschen sonst Dein Brod vor der Nase wegnehmen — hat man gezählt, geschätzt und überschätzt; die Kirschen, welche Du Dir schmecken liebest, die Weintrauben, von denen Du Dir Deinen Behten nimmst, hat man gewiß alle in Dein Schuldbuch eingetragen; aber wer hat jemals zu Deinem Gunsten gesprochen? Höchstens dann und wann ein lustiger Kauz, ein Philosoph, dem Dein weltgerichtetes Wesen und Leben die verdiente Bewunderung entlockte, weiter niemand! Ich aber habe Dich lieb gewonnen, alter getreuer Hausfreund, trefflicher Menschenkenner, kluger Gesell! Drum will ich Dein Anwalt sein.

Der Hausperling ist ganz gewiß eine Zeitlang im Jahre schädlich; aber wie lange währt diese Zeit? Kaum zwei Monate, so lange die Kirschen, Trauben und Getreidearten reifen — länger nicht! Wenn er im Winter in die Kornspeicher fliegt und sich von dort seinen Bedarf holt, ist es eben bloß die Schuld des nachlässigen Besitzers, welcher den Speicher nicht verschloß. Wegen der wenigen Kirschen und Weinbeeren aber, welche der Sperling verzehrt, würde man vielleicht kein so großes Geschrei erheben, wenn man bedächte, daß jeder Arbeiter seines Lohnes werth ist. Und der Sperling ist ein solcher Arbeiter. Auf jede Kirsche, welche er sich zum Lohne erbittet, kommen ganz gewiß 100 Insekten, die er von demselben Baume im Laufe des Jahres ablaß; wenn man die Eier rechnen wollte, vielleicht 1000. So ist es auch bei den Trauben, und nur beim Getreide tritt ein anderes Verhältniß ein: er macht sich eben am Getreide für das bezahlt, was er den Gartenpflanzen und anderen Früchten genüßt hat. Das, denk' ich,